

Nachrichten : Denkmalpflege

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **22 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der alten Burg, die einst die Herren von Villigen bewohnten. Auch Stumpf macht diesbezügliche Angaben. Ferd. Keller vermutete 1860 auf dem Ölberg eine römische Station, die aber von Heierli bezweifelt wurde.

Vor kurzem nun begann Herr W. Jäggli-Fröhlich, Mitglied der zürcherischen antiquarischen Gesellschaft und der Brugger Vindonissa-Gesellschaft Ausgrabungen, um Licht in diese Fragen zu bringen. Es gelang ihm, bei dem Wohnhause der Familie Baumann, das heute auf dem Ölberg steht, Grundmauern von 2 Metern Dicke und 3 Metern Höhe aufzufinden.

Herr Rektor Dr. S. Heuberger, der zu Rate gezogen wurde, konnte feststellen, daß die Mauern zu einem Wehrbaue von viereckiger Grundfläche gehörten, dessen Maße 20 mal 16 Meter betragen. Durch diese Ausgrabung konnte der Standort des Schlosses der Herren von Villigen festgestellt werden. Eine vorläufige Zusammenfassung der Resultate gibt Dr. Heuberger im Brugger Tagblatt Nr. 122 vom 28. Mai 1919. E. G.

Denkmalpflege.

Basel. Dank dem Entgegenkommen des Baudepartements, des Gaswerkes und der Stadtgärtnerei und promptem Zusammenwirken aller beteiligten Arbeitskräfte konnten die Untersuchungen am *Spalentor* programmgemäß ausgeführt und beendet werden.

Die Maschinerie zum Aufziehen der Fallbalken war noch in sehr gutem Zustand, so daß mit der alten Winde und dem alten Seil die zirka 8 Zentner schweren Balken konnten gesenkt und wieder aufgezogen werden. Auch das Fallgitter war noch in gutem Zustande, ebenso das Kreuzgewölbe des Tores, auf dem freilich bedeutende Mengen von Schutt sich angehäuft hatten. Die Untersuchung des Torturmes ergab, daß der Kern des Gebäudes, dem Ende des dreizehnten Jahrhunderts entstammend, noch deutlich erkennbare Risse vom großen Erdbeben 1356 aufweist und nach diesem Ereignis ummantelt wurde. Zahlreiche Steinmetzzeichen an den Quadern beweisen, daß verschiedene Kräfte an dieser Arbeit beteiligt waren. Im Schaufenster der Firma A. Wolf an der Freien Straße sind zurzeit mehrere der von der Denkmalpflege aufgenommenen Photographien ausgestellt; ebenda sind auch Postkarten mit Lichtbildern der schönsten Aufnahmen zu haben.